

29. Tour der Sparte „FahRad“ am 25.6.2011

10 RadlerInnen hören auf dem Bahnsteig die Ansage „Please, keep care, while the train is approaching“ nicht, weil wir durch den immer wieder komplizierten Ticketkauf so spät dran sind. Wer fährt bei wem mit, was muss man dann zubezahlen, wieviel Zonen bei Alleinfahrt, ist ein Tagesticket günstiger, kosten die Räder extra und und und. Nach 29 Touren und etlichen Privatfahrten müssten doch inzwischen die Regeln für jeden feststehen und aus dem Ärmel geschüttelt werden können. Aber nein, die Irrungen und Wirrungen bleiben! Stimmen die Preisregularien, muss gefragt werden?! Warum einfach, wenn es auch umständlich geht!? Dennoch, alle Mann und Frau an Bord, bringt uns die S 5 im gewohnten Outfit nach Springe-Völksen, dem Bahnhof, der sogar das 5 km entfernte Eldagsen in seinen Namen einschließt!



Die Luftaufnahme zeigt unsere anfängliche Strecke von Völksen nach Springe aus der Vogelperspektive sehr übersichtlich. Die Höhen und Tiefen werden so unterdrückt und die Schwierigkeiten beim Anstieg in Völksen – ähnlich denen bei der 28. Tour am Gehrdener Berg – werden erst in der Nahaufnahme erkennbar. Ich steige im nächsten Moment auch ab, wir wollen es ja mit dem Beweis der Kondition nicht übertreiben! Das Wetter scheint gut zu werden, die Regenvorhersagen erfüllen sich nicht, und wir fahren den ganzen Tag ohne einen Tropfen von oben. Achim und Brigitte, ihr hättet ruhig mit fahren können! Oben „Am Bergfeld“ angekommen warnt Eberhard vor asphaltierten Anhebungen und „Kölner Tellern“ auf der Fahrbahn, wenn es jetzt in Schussfahrt nach unten Richtung Springe geht. Gerade hatten wir uns über Jahresleistungen an zurück gelegten Jahreskilometern ohne Pannen unterhalten, da ereilt uns das „berufene“ Schicksal: Jo bleibt hinten hängen (sehr selten) und muss Schlauchflickerei betreiben! Da helfen auch die bunten Wildschweine am Ortseingang der Sauparkstadt nicht, die allgemein ja als Glücksbringer gelten, diesmal also kein Schwein gehabt! Wie aber auf ein Tief ein Hoch kommt, folgt dem Unglück ein Glück, denn der heute im Stadtzentrum Springe stattfindende Töpfermarkt liegt etwas abseits vom Zentrum und hält uns von einer ungehinderten Durchfahrt im Zentrum – wie in Hameln mal bei der 18. Tour - nicht ab. Wer denkt in diesem Zusammenhang nicht an Murphys Gesetz („*Whatever can go wrong, will go wrong.*“)! Deshalb gilt von nun an spartenintern das Verbot, über den Regen oder Pannen zu sprechen vor, während und nach einer Tour und überhaupt!



In Springe gibt es einiges zu sehen und zu erkunden, was uns heute aber nicht zum Anhalten veranlasst. Marktfrau, Hölzerner Heinrich, Petersches Haus, Marienbrunnen mit Kiepenmariechen, Göbel-Denkmal oder einige Inschriften und Malereien an den zahlreichen Fachwerkhäusern müssen gesondert erlebt werden, am Besten mit einer Führung durch den städtischen Nachtwächter Heinerich. Spannend dürfte in Springe das Rennen um den Bürgermeisterposten am 11.9.2011 werden, insbesondere deshalb, weil

die SPD-Kandidatin Silvia Jünke in Arnum wohnend gegen den bisherigen Amtsinhaber Jörg-Roger Hische antritt, der aus seiner Partei, die CDU, ausgetreten ist und nun als parteiloser Einzelkämpfer seine Wiederwahl anstrebt. Mal sehen, wie das Rennen ausgeht!



Die Deisterpforte öffnet sich und lässt uns auf 550 m Breite zwischen Großem und Kleinen Deister zum Durchfahren genug Platz! Für einen Moment sehen wir die Gøbelsche Glühbirne am Hang aufblitzen als wolle sie beweisen, dass hier doch der rechtmäßige Erfinder wohnt und nicht im fernen Amerika! An der Salzarbeitersiedlung Dahle mit großzügigen Landzulagen der Einfamilienhäuser zur spürbaren Verbesserung des Einkommens durch intensive Bewirtschaftung der Gärten, deren Flächen heutzutage aber mehr oder weniger mit Zierrasen bedeckt sind und

überwiegend als Streuobstwiesen dienen. So ändern sich die Zeiten! Das meint auch Heinz, der beim Grönemeyerkonzert in der AWD-Arena (4.6.) auf einer Decke lagert und beim Aufstehen längst nicht mehr so zügig hoch kommt als noch vor einigen Jahren; für Senior Eberhard ein ganz natürlicher Vorgang, wie er aus Erfahrung zu sagen weiß! Derlei Schwierigkeiten kennt Torsten (noch) nicht.

Bei der Fußball-WM der Frauen im Berliner Olympiastadion springt er wie Frau und Töchter begeistert von seinem Sitz auf, wenn die jungen Kickerinnen in schwarzweiß mit wenig gold auf dem Platz mal wieder eine heiße Torraumscene hinlegten (Eröffnungsspiel gegen Canada 2:1). Na, ja, 6 Jahre machen sich eben doch bemerkbar! Andererseits radeln wir alle mit großer Fitness, eine Art der sportlichen Ertüchtigung, die quer durch alle Altersgruppen betrieben werden kann. Das trifft allerdings auch auf die Golfer zu, deren Anlage in Bad Mündler gerade bespielt wird. Am Vereinsheim legen wir ein Päschen ein und erkundigen uns nach dem Preis für eine Schnupperstunde, den man mit 40,- € angibt. Fürs Dutzend werde ein Nachlass leider nicht gezahlt. Na, dann, verzichten wir auf Drive am Tee und weiteres Putten!



Kaffee jetzt oder später?



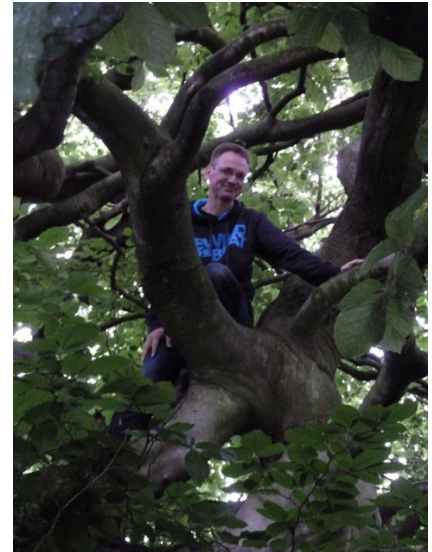
Golfschlägerreinigung



Zum Parcours der 18 Löcher

Die gute Ausschilderung des Radweges im Staatsbad Mündler führt uns zum erklärten Ziel der bekannten Süntelbuche am Rathaus in Bad Mündler (um 1850 gepflanzt), die mit ihren verdrehten, verkrüppelten, miteinander verwachsenen Ästen und dem dichten Blattwerk ein pilzförmiges Naturzelt bildet. Die

herunter hängenden Zweige lassen nur wenig Sicht hindurch zu und manche seltene Spezies bleiben den Augen zumeist verborgen. Wieder ist uns das Glück hold, und wir machen in all dem Ast- und Blattgewirr einen Bewohner aus, der wohl auch Rad fährt:



Den Münderanern scheint es gut zu gehen: Glas- (für Pharmaunternehmen) und Holzwirtschaft (Wilkhahn) wie auch etliche Einrichtungen der Gesundheitsindustrie (Friederikenstift, AWO-Klinik) sorgen für Arbeitsplätze, erkleckliches Bruttosozialprodukt und gemeindliche Einnahmen! Die zahlreichen Kurgäste tun ein Übriges, u.a. mit ihrer Kurtaxe. Wir setzen nichts um und nähern uns dem Ortsteil Hamelspringe. Der hier entspringende „Winkelbach“, die Hamel-Quelle ist als Naturdenkmal ausgezeichnet, mündet in Hameln in die Weser. Auf Bakede und weiter auf Beber, Schmarrie und Hülsede zu genießen wir den Blick östlich auf den Westhang des Deisters bei schönstem Sommersonnenhimmelwetter. Nur ab und zu lügen ein paar Wolken das Blaue vom Himmel!



Eimbeckhausen und Deister
Deister



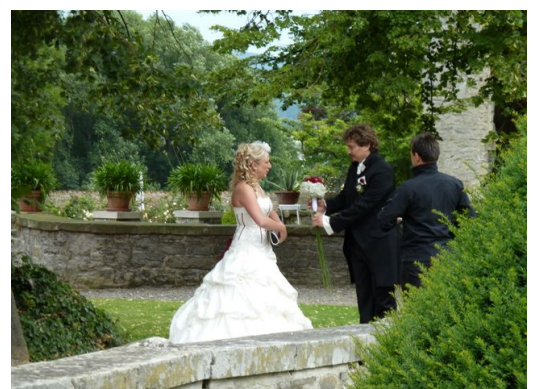
Postturm Barsinghausen



Hülsede Sportplatz und
Deister

Das Wasserschloss Hülsede, ein Renaissancebau aus dem 16. Jh., mit umliegenden Gutsscheunen, liegt vor uns in seiner ganzen Pracht mit Kieswegen, bunten Blumenbuketten in Schalen und Töpfen auf Sandsteinmauern, gusschmiedeeisernen Gittern und Zäunen wie breiten das Schloss umgebenden Wassergräben. Eine Einladung zur Besichtigung! Doch haben wir diese Rechnung ohne das Brautpaar gemacht, die diesen wunderschönen Ort als bleibende Erinnerung an ihren Hochzeitstag auserwählt haben.

Familienbesitz von Rottorp, Mengersen und Bronsart



Auf der Stelle machen wir kehrt und bemerken, dass wir bereits zum 3. Male Hochzeitemern auf unseren Fahrten begegnet sind: Marienburg, Bückeberg und jetzt in Hülsede. Steffi fällt aus geg. Veranlassung ein, dass sie an unserer Fuldatour am 13./14.8. nicht teilnehmen kann, weil ihre Schwester an dem Wochenende heiratet!

Können wir schon nicht das Wasserschloss in Hülsede besichtigen nimmt uns nach weiterer ½-stündiger Fahrt die burgähnliche Gastronomie des „Felsenkeller“ in Lauenau auf. Mit viel Appetit essen wir Diverses und trinken das über viele Grenzen hinaus bekannte und in 475 Jahren Brauereitradition hergestellte, würzige und erfrischende



Rupp-Bräu

Dunkles Vollbier mit ca. 13,5 % Stammwürze und 5,4 Vol. % Alc.

Ein hopfenbetontes fein herbes Vollbier mit ca. 12 % Stammwürze und 4,8 Vol. % Alc.

(Ein ansehnliches Glas für den Sammler)



Der Bericht kann nicht ohne ein Gruppenbild enden! Es zeigt uns in einem Rübenfeld vor der Kirche und Dächern von Hülsede.

